Bildschrift für den KulturLebenRaum am Patersberg

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

In dieser Schaudichum Bildschrift zu Johanni findet sich der beachtenswerte Vortrag der Waldorfschülerin der Rudolf Steiner Schule Nürnberg Sophia Meiners, anlässlich des Festaktes 100 Jahre Waldorfpädagogik, die mich im Herzen sehr bewegten. Dr. Markus Söder, bayerischer Ministerpräsident war ebenso tief berührt von ihrer Ansprache und reichte ihr respektvoll vor dem Verlassen des Festsaales die Hand. U. a. sprach sie folgende Worte:

Sophia Meiners

„Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gäste.
Mein Name ist Sophia Meiners, ich bin 18 Jahre alt und ich freue mich und fühle mich sehr geehrt, heute hier vor Ihnen stehen zu dürfen und so Teil der Festlichkeiten rund um Waldorf 100 zu sein. Ich bin gebeten worden als Stimme der Schülerschaft vorzutreten, und den Waldorfalltag aus Sicht eines Schülers zu beschreiben. Das ist gar nicht so einfach, da sicher jeder Schüler und jede Schülerin seine oder ihre ganz eigenen und individuellen Gedanken zum Thema Waldorf hat. Ich habe wirklich lange überlegt was ich Ihnen heute sagen und erzählen möchte und schließlich habe ich mich entschlossen. Ich werde Ihnen keinen Vortrag über Waldorfpädagogik oder ein Referat über Rudolf Steiners Biografie halten... Ich möchte Ihnen heute vor Augen führen, was es für mich so besonders und schätzenswert macht, eine Waldorfschülerin zu sein, warum ich so dankbar bin, hier zur Schule gehen zu dürfen und weshalb ich mit Stolz sage, dass ich durch und durch ein Waldi bin... Ich glaube, das erste, dass ich Ihnen dazu sagen kann ist, dass die Waldorfschule, das Waldorfsystem, für mich so viel mehr ist als eine Schule. Es ist für mich ein Ort an dem ich mich immer, trotz gelegentlichem Stress, geborgen und wohl fühle, ein schützender Raum, es ist ein Zuhause. Das mag für den ein oder anderen albern klingen. Aber es ist die Wahrheit. Wenn ich an meine Schule denke, rieche ich den Duft nach Lavendel, frischem Holz und Wachsmalkreiden, ich sehe bunte Farben auf Papier und wunderschöne selbst erstellte Hefte und Bücher und ich höre lachende Kinder und ein manchmal leicht schiefes Flötenspiel. Wenn ich an meine Schule denke, kann ich nicht anders als lächeln...
Ganz ehrlich: Es gab kaum Abende, an denen ich beim gemeinsamen familiären Abendessen nicht begeistert sämtlichen an dem Tag gelernten Schulstoff wiedergab... Für meine Eltern wohl Fluch und Segen zugleich, besonders als mein kleiner Bruder auch an der Waldorfschule anfing und eine ähnliche Begeisterung an den Tag legte.
Kennen Sie diese typischen unsichtbaren Freunde, die Kinder irgendwann im Laufe ihrer Kindheit haben und die dann irgendwann verschwinden, wenn die Pubertät einsetzt? Shakespeare, Schiller und Goethe waren meine unsichtbaren Freunde. Jahre lang. Oh, und können Sie ein Geheimnis bewahren? Manchmal sind sie das immer noch...“

Martina Maier schreibt uns im Namen des Waldorfkindergartens Wernstein zum 100-jährigen Bestehen der Waldorfpädagogik:
„Die ganze internationale Waldorfbewegung hat sich zusammengetan, um überall auf der Welt diesen besonderen Gedenktag zu zelebrieren, um die Menschen rund um den Erdball an der Freude über dieses inspirierende Erbe teilhaben zu lassen. An vielen großen und kleinen Orten finden unterschiedlichste Aktionen statt, so auch bei uns in der Region...
Und auch die Kindergärten aus ganz Oberfranken haben sich zusammengefunden, um am 29. Juni, dem Johanniwochenende, dem 100-jährigen Bestehen der Waldorfbewegung zu gedenken. Im Vorfeld wurden

Waldorfkindergarten Wernstein

Ideen gesammelt und hin und her bewegt. Schließlich schob sich ein Projekt in den Vordergrund, dass zur gemeinsamen Umsetzung kam... Unsere Wahl fiel auf

den Kindergarten des Pro-A-Kids Projekts in Afrika, das auch von der Waldorfschule unterstützt wird. Über Wochen filzten, nähten und häkelten Eltern und Mitarbeiter unseres Kindergartens und hatten schließlich einen wahren Fundus an kleinen Geschenken zusammen. Eine unserer Mitarbeiterinnen, Margit Borgböhmer, die dem Projekt persönlich verbunden ist und schon öfter vor Ort war, wird nach Kenia fliegen und unsere Gaben an die Mitarbeiter und Kinder dort übergeben...“

In diesem Frühjahr reiste Alwin Schneider mit seiner Frau Ulrike, die ehemaligen Landwirte von unserem Patersberghof, nach Namibia auf die Farm Krumhuk:

Waldorfkindergarten auf der Farm Krumhuk

„Durch die ebene Savanne sausen wir die 40 Kilometer nach Windhoek, von dem wir nur die Außenbereiche streifen. Wir fahren erst noch zur Waldorfschule, denn Christiane hat da noch was zu erledigen. Sie arbeitet als Eurythmistin an der Schule und hat diese auch mit begründet. Die Schule liegt am Stadtrand. An einem leicht geneigten Hang verteilen sich mehrere kleine eingeschossige Gebäude mit naturwüchsigen Wegen und großen schattenspendenden Bäumen dazwischen. In den Kronen tummelt sich eine Vielfalt von uns noch unbekannten Vögeln und füllt den Platz mit ihrem munteren Gezwitscher. Auf einer Bank vor dem Hauptgebäude verschnaufen wir von der doch anstrengenden Reise und genießen die friedliche Atmosphäre an diesem Ort... Die Farm liegt südlich der Hauptstadt Windhoek im Bereich der „Großen Randstufe“ des südafrikanischen Kontinents. Sie ist eingebettet in einen Kranz von Basaltbergen, die bis auf eine Höhe von etwa 2.200 m reichen. Mit einer Größe von 8.000 Hektar gehört sie eher zu den kleineren Farmen. Um auf dem Weideland eine Kuh durchzufüttern benötigt man in Jahren mit normalen Niederschlägen an die 35 Hektar Weideland...
Hier auf der Krumhuk Farm leben und arbeiten alle in dörflichen Strukturen zusammen. Dies zu gestalten ist oft nicht einfach. Um Momente der gegenseitigen Wahrnehmung zu üben, hat man einige „Bräuche“ eingeführt. So trifft man sich am Beginn der Woche auf dem „Dorfplatz“ im großen Kreis und es werden in der allgemein verständlichen Sprache Afrikaans zwei Sprüche gesprochen, einer der Umstehenden liest ein Kapitel aus dem Evangelium, gemeinsam wird ein Lied gesungen und alle reichen sich zum Abschluss die Hände... Es ist spannend, so im Kreise zu stehen und im Umherschauen die Menschen als ganz eigene Individualitäten, unabhängig von ihrer Funktion, Hautfarbe oder Stammeszugehörigkeit wahrzunehmen...
Besonders bemerkenswert ist dieses Projekt Krumhuk, wenn man ihm die allgemeinen Zustände in der namibischen Gesellschaft gegenüberstellt... Was für ein Gegensatz dazu das Leben auf der Farm Krumhuk, wo immer fast alle Türen offen stehen, Kinder und Jugendliche ohne Trennungen spielen und umhertollen! Was für eine andere Welt für die Kinder hier aufzuwachsen, ohne Diskriminierungen, mit gesunder Nahrung, reinem Wasser und intakter Umwelt.“

Tim Petschke schreibt über den Staffellauf der Waldorfschulen in Deutschland:
„Der Staffelstab wird unter den teilnehmenden Waldorfschulen weitergereicht. Die Distanzen werden auf verschiedenste Weisen bewältigt. So kommen 1-Räder und Fahrräder zum Einsatz, oder es wird gewandert, gelaufen oder gejoggt. Hauptsache mit Muskelkraft! An den Ankunftsschulen wird der Name und der Ort der Schule in den hölzernen Staffelstab eingebrannt... Auf unterschiedlichen Routen soll der Staffelstab am 19. September 2019 zum offiziellen Jubiläumsfestakt Waldorf 100 in Berlin übergeben werden. Am 30. Mai war es nun soweit. Der Staffelstab erreichte unsere Freie Waldorfschule Wernstein und wurde würdig in Empfang genommen...

Der Staffellauf - Einbrennen des Namenzugs

Zudem schreibt die Kunsthistorikerin Brigitta Waldow-Schily über die polnische Künstlerin Maria Hiszpanska-Neumann „Wie soll man es machen, ein Mensch zu werden?“, Thomas Horsmann über Regionalgeld, Silvia E. Gumbrecht über den Spitzwegerich und Eva Holzapfel über die leckere Pasta mit Auberginen-Tomaten-Sauce. Viel Vergnügen beim Lesen der Bildschrift Schaudichum zu Johanni

wünscht